

Tragkraft und Elastizität mit den heutigen hätten messen können, gab es gleichfalls nicht. Die Landstraßen waren meist schlecht, ohne starke Decke und ausgefahren. Es muß also ein Vergnügen eigener Art gewesen sein, mit einem derartigen Dampfwagen zum Picknick hinauszufahren. Wir vermuten, daß man Kissen unter die empfindlichen Weichteile des Körpers untergelegt hat. Aber beim Picknick kommt es ja gar nicht darauf an, ob es wirklich ein Vergnügen ist, sondern darauf, daß man sich einbildet, es sei eines. Wir nehmen also an, daß man auch im Dampfwagen auf seine Kosten kam und daß man von seiner Höhe hochnäsiger auf die herabblickte, die zu Fuß hinauszogen.

Im übrigen blieb das Programm das gleiche: Kaviar, Schlackwurst, Mazurka — siehe oben!

Damit aus dem Picknick ein „Camping“ wurde, mußten erst verschiedene Dinge erfunden werden:

Zunächst einmal das Weekend. Das Camping unterscheidet sich vom Picknick in der Hauptsache dadurch, daß man übernachtet. Mindestens einmal, in der Nacht vom Sonnabend auf den Sonntag. Wenn man kann, noch ein zweites Mal: vom Sonntag auf den Montag. Das einmalige Übernachten ist aber Grundbedingung. Wer es machen kann, gibt sich natürlich auch längere Zeit den Freuden des Camping hin. Er verbringt, wenn möglich, seine ganzen Ferien oder seinen ganzen Urlaub auf diese Weise. Acht Tage, vierzehn Tage, vier Wochen, sechs Wochen — für das Camping gibt es keine zeitlichen Grenzen!

Die zweite Erfindung, die gemacht werden mußte, damit das Camping erblühe, ist das Auto. Auto und Camping gehören nun einmal zusammen. Das geht schon daraus hervor, daß die Jugendtage des Campings mit den Jugendtagen des Autos zusammenfallen. Kaum erschienen die ersten Kraft-

wagen in der Welt, die noch so aussahen, als ob man jeden Augenblick ein Pferdchen davor spannen wollte, so zog man damit hinaus ins Freie und richtete sich dort campingmäßig ein. Jetzt war man ja losgelöst vom Hafermotor mit seiner zeitlich und örtlich beschränkten

Wirksamkeit, von seinem Schonungsbedürfnis und von seinem Zuckeltrab. Die Welt stand offen, man war frei!

Im harmonischen Zusammenwirken von Weekend — und Auto hat sich dann das Camping zu seiner heu-



Jenny Jugos „Wochenend“